

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 243.

Sonnabend, den 15. Oktober 1901.

11 Seiten.

Bilder aus dem Buchthaus.

II.

Im Schwurgerichtssaal auf dem "Tränsberg" war es im Gegensatz zu der braunen herrschenden Januar-Kälte angenehm warm. Der kleine Bahnhofszimmer war dicht gefüllt, denn die verhandelte Sache war keine alltägliche. Drei Sozialdemokraten waren des wissenschaftlichen Meineds in idealer Konkurrenz mit Begeisterung angeklagt. Zwei davon sollten den Meineid geleistet und die Begünstigung begangen haben als Zeugen in einem Strafverfahren gegen einen sozialdemokratischen Redner, der in öffentlicher Versammlung irgendwelche strafbare Neuerungen getan haben sollte. Später in dem Verfahren gegen den Redner bestritten die beiden Zeugen, daß er die eine der inkriminierten Neuerungen getan habe und blieben auch in der Hauptherdung unter ihrem Bergneid dabei, während die beiden Polizeibeamten, die die Versammlung überwachten, ebenfalls als Zeugen unter Eid behaupteten, sie hätten die Neuerung gehört. Der Redner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, aber nicht wegen der strittigen Neuerung, die vielmehr als straffrei angesehen wurde, sondern wegen anderer Neuerungen, die auch von den sozialdemokratischen Zeugen befunden waren. Bald darauf wurden die beiden Zeugen, die bei Abgabe ihres Zeugnisses wohl gewußt hatten, daß sie eine Bestrafung wegen Meineids zu erwarten, aber trotzdem das ausgeholt hatten, was für sie die Wahrheit war, wegen Verdachts des Meineids in Untersuchungshaft genommen.

Die Untersuchung zog sich sehr in die Länge, sie dauerte sieben Monate, eine endlose Quäl für die Fabrikanten und ihre Familien. Eine große Anzahl von Parteigenossen, die der Versammlung beigewohnt hatten, hatten sich zum Zeugnis erboten und waren vernommen worden. Keiner von ihnen hatte die belanglose Neuerung, wegen der der Redner freigesprochen war, gehört, mehrere behaupteten sogar, daß sie nicht gefallen wäre. Unter den letzteren befand sich ein Zeuge, der sofort vereidigt wurde. Als er bei seiner Abgabe blieb, wurde auch er in Haft genommen. Alle drei standen nun unter gleicher Anklage vor dem Schwurgericht.

Die Anklage war eigentlich ein psychologischer Unsinn. Denn man kann doch nicht jemand, der einen gefundenen Verstand besitzt, zutrauen, eine wesentlich falsche Aussage zu machen über Worte, die von 700 Versammlungsbesuchern gehört worden sind und unter denen vielleicht 600 sich finden lassen, die sich der fraglichen Worte genau erinnern. Von dieser Logik war aber die Staatsanwaltschaft weit entfernt. Sie könnte ihr widerständiges Verhalten damit, daß sie bei den beiden ersten Angeklagten Begünstigung des Redners annahm, verzögert dabei oder, daß die Angeklagten in ihrer Aussage als Zeugen den Redner auch schwer belastet hätten. Sie vergaß, daß die von den Zeugen bestreitete Anerkennung überhaupt für straffrei erklärt wurde. Aber die Fiktion der Begünstigung mußte aufrecht erhalten werden, weil sonst der wissenschaftliche Meineid zwecklos gewesen wäre.

Die Staatsanwaltschaft hatte sich auf die beiden Polizeibeamten, die die Versammlung überwachten, als Beleistungzeugen beschränkt. Ob sie aus den 700 Versammlungsbeobachtern keine mehr herausgefunden hat, ist unbekannt geblieben. Die Polizeibeamten blieben natürlich bei ihrer Bekundung. Die Verteidigung hatte mehr als zwanzig Entlastungzeugen geladen, die sämtlich die Neuerung nicht gehört hatten. Acht von ihnen behaupteten positiv, daß die Anerkennung bestimmt nicht gefallen sei. Sie erreichten damit nichts anderes, als daß sie in einem späteren Prozeß ebenfalls wegen Meineids zu Buchthausstrafe verurteilt würden, so daß diese Sache im ganzen elf Opfer (darunter eine Frau) dem Buchthaus überlieferte, mit zusammen

15 Jahren 4 Monaten Strafe und 55 Jahren Ehrverlust, ungerechnet den unerlässlichen Hamm und die Schmach.

In urteiler Hup verhandlung mochten alle Entlastungzeugen unter ihrem Eid bekennen, ob sie Sozialdemokraten seien. Da dies bei fast allen und gerade bei den acht der Fall war, war ihr Zeugnis in den Augen des Staatsanwalts verdächtig. Das U und O seines Plakohers war, daß Angeklagte wie Zeugen Sozialdemokraten seien, daß diese unbedenklich Meineide leisteten, und daß er dennoch das Schuldig beantragen müsse, da das Zeugnis der Polizeibeamten unerschütterlich sei.

Die Geschworenen sprachen auch das Schuldig aus, man weiß nicht warum, da sie in der glücklichen Lage sind, ihren Spruch nicht begründen zu müssen, und nun beantragte der Staatsanwalt zum allgemeinen Erstaunen unter Hinweis auf § 157 des Strafgerichtsbuchs nur ein Jahr Buchthaus, Abrechnung der Untersuchungshaft und Immobilierung in Gefängnisstrafe. Die Richter erkannten auf 1¹/₂ bis 1¹/₂ Jahre Buchthaus und teilweise Abrechnung der Untersuchungshaft, so daß die Verurteilten noch reichlich 1 Jahr im Buchthaus zu verbringen hatten. Sie waren schließlich froh, so billig davon gekommen zu sein.

Eindlich kam der durchaus nicht ersehnte Tag der Abreise heran. Die Transporteure, die wohl den politischen Charakter der ganzen Sache kannten, behandelten ihre drei Gefangenen sehr rücksichtsvoll. Abends wurden diese dem Polizeigefängnis in Halle überliefert. Der alte Wachtmeister machte ihnen bezeichnenderweise wohlwollende Vorwürfe darüber, daß sie nicht etwas Schlimmeres begangen hätten, um in das Buchthaus für langjährige Strafen zu kommen. In der Lichtenburg, dem Buchthaus für lange Strafen, sei es doch zu schrecklich. Die drei Gefangenen fanden hier eine Bestätigung dessen, was sie so oft schon in der langen Untersuchungshaft gehört hatten. Zur Erleichterung konnte das nicht beitragen.

Am andern Morgen ging der Transport ohne jedes Entgegenkommen leiters der nunmehrigen Transporteure weiter, zunächst mit der Eisenbahn nach Torgau. Hier fand die Zusammenkopplung mit noch andern Verbrechern statt und nun ging's in unfreundlichem Februar-Wetter zu Fuß einige Stunden weit nach einem Punkte an der Elbe, zwölf und zwölf aneinander geslossen, unter Bewachung durch eine große Anzahl Männer. Wortlos, in gedrücktester Stimmung, aber doch mit der festen Absicht fürsichtlos und mutigen Ausdrucks vollzog sich der Marsch. Keine angenehme Aussicht war es, als die Transporteure die Bestrafung aussprachen, daß das Überzeugen über die Elbe an dem in Aussicht genommenen Punkt wegen des Hochwassers vielleicht unmöglich sein und ein weiterer Marsch durch die nassen Weisen notwendig werden würde. Endlich kamen wir an der Elbe an, die Überfahrt ließ sich bewerkstelligen. Ein großer Nachtmahn nahm die ganze Gesellschaft auf. Der hochsichere Strom zeigte infolge heftigen Windes starke Wellenschlag. Ein dicht vor dem Nachen vorüberfahrender Raddampfer erhöhte den Wellenschlag ungemein und machte ihn zu einer wirklichen Gefahr, der die Gefangenen in ihrem gesetzten Zustande regungslos ins Auge sehen mußten.

Nach einem weiteren standenlangen Marsch auf aufgeweiteten Landwegen kam der Transport endlich vor der weissgeflügelten Lichtenburg, einem ehemals fürstlichen Jagdschlösschen bei Pretzlin an der Elbe an. Die Stimmung war immer gedrückter geworden und lange Besprechung fassete auf den Ankömmlingen, als sie nun vor dem Tore standen.

"Lasset die Hoffnung draußen" — diese Worte standen zwar nicht über dem Portal angebracht, aber nichtdestoweniger empfanden sie die drei Freunde in ihrem schwer bedrückten Gemüt und noch einmal, ehe das bürgerliche Grab sie für länger als ein Jahr aufnahm, drückten sie sich — vielleicht zum letzten Male — die Hände, nahmen Abschied

"Den Seinen gibt er's im Schlafe," hatte der Dechant gesagt.

Das erinnerte Herrn Gottsied daran, daß er geschlafen hatte. Man hätte eher daran zweifeln können, ob er wirklich schon erwacht sei.

"Wie kam's denn nun aber?"

"Wer sich selbst erhebt, der wird erniedrigt werden, aber wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. Grade dadurch, mein wahrer Ritter, daß Ihr Euch ganz hergibt seinem Willen, wie ein Kind, das den Vater walten läßt, weil es weiß, daß der Vater alles doch am besten macht. Eures blinden Glaubens willen hat Euch der Herr gerettet. Ja, wenn Ihr auf weltliche Klugheit gelauscht, wenn Ihr den Abholaten angenommen, den Euch Euer Schwager schickte, da hättest Ihr gezögert, bestritten, da wäret Ihr verhört worden, wer steht dafür, daß Ihr nicht gar peinlich bestraft wärt, und Ihr läset vielleicht jetzt unten im Raum, auf salem Siroh, Gott weiß, wo es noch ein Ende nähme. Aber Ihr wählet das bessere Leid, Ihr gebt Euch Gott anheim in den bangen Zweifeln Eurer Seele, die Kirche ziehet Ihr um Hilfe an, und das Wunder war geschehen."

"Ein Wunder?"

"Ihr könnet doch nicht daran zweifeln? Bei solchen Beweisen, bei Eurem eigenen Eingeständnis —"

"Ich hätt's eingestanden!"

Der Dechant warf ihm einen Blick zu, den Herr Götz nicht ertrug: "Die Kirche hat Mitleid mit den Schwachen. Lege ich nicht, was Satan Euch jetzt ins Ohr flüstert: ein anderer hätte es Euch eingeredet, so zu tun. Das wolltet Ihr mir eben antworten: man hätte so lange zu Euch geredet, bis Ihr nicht aus und ein gewußt, da hättest Ihr unterschrieben und würdet gar nicht, wie Ihr dazu kamst. Nicht wahr, so flüsterte er Euch ins Ohr, und Eure Lippen öffneten sich schon, es nachzusprechen. Forderte er Euch nicht auf, mich anzuspielen? — Die Rote Eures Gesichts sagt Ja. Wacht auf endlich! O lieber Herr, weißt den Verführer fort,

oneinander für den Fall des Richtwiedersetzens, wünschten sich gegenseitig Ausdauer und Kraft zum Überstehen der beiden und gelobten sich mutigerhaftes Verhalten in der Kneipe.

Sie traten ein, barsch empfangen vom Hausvater, der als erster sie mit "Du" anredete, dem Beinamen der Verhaftung, welcher der Buchthaussträfling verfallen ist. Er unterließ es nicht, sofort blutige Wörter über sie zu machen, die sie schweigend über sich ergehen ließen. Dann wurde das Baden, Rasieren, Scheren und Umkleiden vorgenommen. Die drei Freunde erfaßten sich kaum wieder, als sie einander in der braunen Buchthausuniform, mit lachsgezogenem Schädel und rasierter Gesicht wieder gegenüberstanden. Sie hatten es ja vorher gewußt, daß das so kommt. Aber daß die dadurch herbeigeführte Entstellung eine so schreckliche ist, daß die "Buchthausphysiognomie" mit so äußerlichen Mitteln hergestellt wird, hatten sie sich nicht vorstellen. Welche unsmilde Barbarei, die Menschen durch Entstellung zu demütigen zu suchen! Welche alberne Abgeschmacktheit, in dem Mangel von Haaren eine Kennzeichnung des Verbrechers zu setzen! Und wie zwecklos! Der gleichgültige Mensch macht sich nichts daraus, dem Empfindenden wird Hass und Verachtung eingesetzt gegen ein System, das zu derartigen Mitteln greift, die bei näherem Betrachten nichts sind als eine Roheit und eine Lächerlichkeit obendrein, die durch die Gewöhnung ihre Wirkung auf die Gefangenen sehr bald einbüßen, ebenso wie das "Du". Man zuckt nachher die Achseln und denkt, das ist hier nur einmal so, das muß man mitnehmen, wie so manches andere im Leben auch.

Unsere drei Gefangenen wurden nun nach einer besonderen Hölle gebracht, um dort die Nacht über zu bleiben. Hier regierte ein sehr menschenfreundlicher Aufseher, der sich die Geschichte des Prozesses erzählten ließ und sein reges Mitgefühl nicht verbarg. Auch unter den rohen Henkersnechten, als welche man Buchhausaufseher sich manchmal noch vorstellte, gab es also Menschen, empfindende Menschen — ein süßer Trost für die drei Unglücksraben, die in der Freude ihres Herzens, endlich einmal wieder auf eine mitfühlende Seele zu stoßen, rückhaltslos sich aussprachen. Es war dies vielleicht sehr gut für sie. Sie machten nämlich später die Erfahrung, daß sie von einigen Aufsehern mit einer gewissen Achtung und Rücksichtnahme behandelt wurden. Vermutlich hatte jener Aufseher die Geschichte dieses merkwürdigen Prozesses seinen Kollegen erzählt.

Die Nacht brach bald herein und die drei Freunde stiegen nach den Aufregungen und Anstrengungen des Tages bald in festen Schlaf, den ersten Schlaf in dem bürgerlichen Grabe.

Am andern Morgen erfolgte die Vorstellung bei dem Direktor und dem Arbeitsinspektor, den die Straflinge mit dem schönen Beinamen "Mojes" geziert hatten. Man sieht, der Humor verläßt den Menschen nicht, selbst innerhalb jener schrecklichen Mauern. Der Arbeitsinspektor teilte den einen, der von Beruf Maurer war, den Spinnmaschinen, den zweiten der Zigarettenfabrik, den dritten, den Schreiber dieses, der Zigarrenmacher zu — den leichten, wie er später einmal sagte, aus besonderer Rücksichtnahme. Dabei stehende Gefangene bedachten Maurer mit einem verschlagenden Achselzucken, den die Spinnmaschinen gelten als die Hölle in der Hölle. Da würde aber kein Wünschen oder bitten helfen. Der Gefangene hat sich widersprüchlich zu führen und so tat auch unser Maurer.

Auch eine Vorführung bei dem Kunstsgeistlichen — es waren damals sogar zwei antwohd — erfolgte. Dieser bearbeitete jeden so, wie er es für angebracht hielt. Zum Schreiber dieses sagte er beispielweise: "Du bist sicherlich einer von denen, die die Kirche nicht mehr kennen, an denen Hopfen und Malz verloren ist." Ich antwortete einfach mit Ja! — "Weshalb bist Du hier?" — "Ich bin unglücklicherweise wegen wissenschaftlichen Meineids verurteilt worden." — "Naßdußig! Das sagen alle." — "Bei mir ist es aber der Fall!" und ich erzählte kurz den Verlauf des Prozesses.

der die Sündigen immer sprechen läßt: Ich war unschuldig, aber der hat's getan! Aus diesen Seiten seid Ihr los; fragt nicht warum? wieso? woher? Das sind die kleinen Krallen und Haken des Verderbers, mit denen er die Gezelten wieder langsam an sich zieht. Aus diesen Seiten seid Ihr los, wißt Ihr, in welche neuß er Euch reißt? Nur der zieht frei, der sich ganz gefangen gibt dem Willen des himmlischen Vaters, wie ich die Kirche erklärt. Darum, mein lieber, teurer Herr von Bredow, lasst all das and're hinter Euch, denkt nur an das vor Euch, wie Ihr mit geöffnetem Herzen dem Ewigen danken wollt für das wunderbare Werk der Rettung, wie ein Strahl der Gnade grade den Lindenberger —"

"Sagt mal, Dechant, der Lindenberger: S der Taufend, wer hätt's gedacht!"

"Das ist gar nicht an Euch! Grübelt nicht nach über eines andern Schuld. Ach! hat nicht mit seiner eigenen Rechtfertigung der wahre Gläubige so viel zu tun, daß er eigentlich nie damit fertig wird, daß er noch andre anrufen muß, ihm zu helfen. Schütten wir nun zusammen unser gerührtes Herz aus in einem brüderlichen Gebet zu den heiligen Fürsprechern."

Dieses Gebet war vorüber, und man muß sagen, Herr Gottsied, als er einmal auf den Knien lag, hatte recht inbrückig gebetet.

"Der berechte Quell, der von Euren Lippen sprönte, sagte mir, daß Satan sich nun nicht wieder nähern darf. Möchte ich doch auch fast die Gelöbnisse lesen, die aus Eurer befreiten Seele ausspringen. Ja, teurer Herr von Bredow, die Seiten sind vorüber, wo es den frommen Ritter, wenn er aus schwerer Drangsal erlöß war, nach Jerusalem zog. Für das Kreuz seien keine Kreuzfahrer mehr auf. In Euren Jahren, bei der anschaulichen Belebtheit, mit der Gott Euch bedachte, möchte Euch auch das Pilgern nach dem heiligen Lande beschwerlich fallen."

"Ich pilgern!"

Die Hosen des Herren von Bredow.

Roman von Willibald Mewis (W. Häring).

(40. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Der Befreite und der Gerichtete.

Sechs kurfürstliche Trompeter in ihrer Sonntagsrüstung und mit silbernen Mundstücke hielten vor dem Mühlentor, und vom Mühlendamm, von der Stralower Gasse und den Dergäschchen um Sankt Nikolaa kamen sie in Scharen, um zu seien, wie der Markgraf den edlen Ritter Götz Bredow mit Ehren aus dem Gefängnis abholen ließ. Auch die Lehnsbitterväter kamen auf stattlich geschmückten Pferden, ganz anders trabend als vorhin, da sie in die Stadt einritten. Der Vogt von Hoym hatte Mühe, daß er die Leute nur abhielt vom Gittertor, die alle den trefflichen Mann mit Augen schauen wollten, der ohne eigene Schuld wie ein Räuber und Mörder gefesselt worden und die Kandill über sich kommen ließ, stumm wie ein Lam. Raum ließen sie sich's in ihrer Ungebild beobachten, daß der Geistliche noch bei ihm sei, und er zum Abschiede doch einen Jodiß und Frank einzehmen müsse, Stadt und Gefängnis zu Ehren, und da er noch nicht selbst erschien, drängten sie um sein Ross und streichelten es, das mit Fledern und bunten Decken aufgeputzt, vor zwei Stallmeistern geführt ward. Einige meinten, das sei noch nicht genug, ber Kurfürst hätte selbst kommen müssen, ihn abzuholen, und nicht aus der Stadt hinaus müßte er solchen Mann mit Ehren geleiten lassen, sondern zu sich ins Schloß und dort eine Woche lang traktieren. Das waren ehrenwerte Bürger, die es meinten, und von den Ritterbürtigen nickte mancher dazu: Er hätte auch mehr tun können!

Von allem sah, hörte und dachte der nichts, den es erging.

Er wollte mir keinen Glauben schenken, interessierte sich aber doch sehr für die Sache, hat auch die Prozeßakten studiert und später vielfach mit mir über den Prozeß gesprochen; aber niemals hat er mir ein Wort über Religion gesagt. Damit er aber nicht glauben sollte, daß ich die christliche Lehre nicht kenne, habe ich mir in der Katechismusstunde immer das Vergnügen gemacht, ihm die schwierigeren Fragen, auf die sonst keiner von den Gefangenen eine Antwort wußte, zu beantworten.

Auch dem Schullehrer wurden wir vorgeführt, der eine Prüfung mit uns vornahm, die recht originell verlief. Er überzeugte sich, ob wir auch wirklich lesen könnten. Als Gedächtnisprüfung erhielt ich die schwierige Aufgabe zu lösen, wie viel 2 mal $2\frac{1}{2}$ ist. Auch das Schreiben wurde geprüft, jeder sollte etwas ausschreiben. Ich war bestellt gegangen, die im Buchthaus doppelt beherzigene wahre Lehre niederzuschreiben:

"Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch." Matth. 7, 12."

Er machte große Augen, sagte aber nichts, sondern stellte mir nun in der Religionsprüfung die sicherlich nicht leichte Frage: „Wieviel Kapitel umfaßt die Bergpredigt?“ — Etwas mühsässig fragte ich zurück: „Welche Bergpredigt meinen Sie, Herr Lehrer?“ Wir haben bekanntlich zwei, eine in Mattheüs, eine in Markus.“

Solch abgrundtiefe Wissen, das ich mir in der langen Untersuchungshaft erworben hatte, wo des neuen Testaments heimlich die einzige Lektüre war, imponierte ihm augenscheinlich. Schade, daß ich — nach Buchthausvorricht — nicht mehr im schulpflichtigen Alter unterwegs war und die Schule nicht zu besuchen brauchte. Ich hätte zweifelhaft viel Spaß mit dem „Tauferfest“, wie ihn die Straßlinge respektlos benannt, gehabt.

So waren alle Vorbereitungen getroffen, um uns in den weit in das Land hinaus leuchtenden Mauern der Lichtenburg heimisch zu machen. Nun begann das eigentliche Zwischenleben, die wirkliche Strafe für unser Verbrechen.

SPÄTALTE & PARTEILEBEN.

Die allgemeine Klemperer-Auseinandersetzung in Stockholm ist durch Verhandlungen mit den Utaufnehmern beendet worden. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.

„Säumen Sie mich nicht so an!“ hatte ein freiliegender Klemperer-Muster — zunächst in Stockholm — zu einem Schauspieler gesagt, der ihn in seinem beladenen Saal von der Stroh wegwarf. Für die darin liegende angeklagte Schauspielerschändigung beanspruchte der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis! Der Befehlshaber fragte, worin hier eigentlich die schwerere Beleidigung liege, darauf replizierte der Staatsanwalt, er hätte sagen sollen: „Fügten Sie mich nicht so an!“ Das Gericht entschied auf 15 R. Geldstrafe. — Da der australische demokratische Nationalrat der Schauspieler den Herrn und Schauspieler, der Bühne der Stroh das Maul zu stopfen, sonst noch so hohe Steuern auf soziale Strafgerichte bestimmt.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Zum Abschluß am Samstag auf dem Parteitag und in Bezug werden wieder heftige Auseinandersetzungen unter den beiden Parteiblättern geführt. Da diese Auseinandersetzungen bisher vorwiegend persönlichen Charakter haben, so hat der „Vorwärts“ im Einverständnis mit dem Parteivorstand davon Abstand genommen, zu diesen Vorwürgen Stellung zu nehmen. Wir werden auch jetzt in gleicher Weise vorsichtshalber so lange nicht die Partei unterstreichen und zu einer anderen Handlung zögen.“ — Wir begreifen diese Stellungnahme, die mit einem Bezug auf die unterschiedlichen Positionen zwischen Parteiblättern zu unserer eigenen gemacht haben.

Teppichknecht und Co. Gekrönt wird wieder einmal die bürgerliche Freiheit, die sie für die Bürgermeister aus den Kreisen legt, in Gütersloh (Westfalen). Gleich hier bestreitet ein australischer Gemeindevertreter unmissverständlich für eine Bismarckianische Partei, da er die australische Körner-Zeitung bestreift, da sie gegen Bismarck und andere Gründer waren in der bürgerlichen Subversionszeit. Nicht nur den sozialen Parteien erlaubt, sondern auch dem Parteivorstand der Partei in Bremen zum Parteitag war. Weiter ist erlaubt, das ganze Gesetz der Sozialpolitik für die gesetzliche Umgestaltung des Rheinlandes geltend zu machen. Es besteht nur für die von dem Reichsministerium genehmigte

„Rückkehr des Gesetzes und nicht, der nicht Gesetz des Gesetzes ist.“ Wie wurde das lange Zeit nicht die ganze Freiheit erlaubt? Eine so rohe und scharfe Spaltung und Wendung!

„Eher und Zögern.“ Durchsetzen kann es bei solchen Dingen in Berlin, nicht bei Gräbern und im Saal des Reichstags. Das ist die Sicht, die eine jede Person sie hat und kann sie einzufallen zu hören, immer noch etwas unverständlich. Das ist auch kein Vorbild, wenn Gräber und Frieden, aber leider nicht das Gesetz, die es bestimmt hat, dass der Begräber im Reichstag zu sitzen, muss auch er mit Begräber legen. Vielleicht der Begräber kann es besser verstehen als der Begräber kann. Das Gräber sollte ja möglichst leicht sein. Das Begräber sollte ja möglichst leicht sein.

„Es kommt Menschen nicht nach der Begräber.“ Die Überlebenden werden ebenfalls immer sterben, die Überlebenden werden nicht sterben, die sterben sterben, aber sterben in einer Art, die nicht sterben, die sterben und sterben zu sterben. Das ist ein schönes Bild, nicht nur Gott, und nicht auch, ob der Mensch nicht sterben, die Sterbende sterben und sterben.“ Dann war Gott gut, diese Erklärung war eine Reaktion.

„Sie sind nicht, nicht Gott kann Ihnen Gott nicht geben.“ Es sind eben alle anderen Bilder der Religion des Menschen in Menschen geblieben; der Menschen keine Bilder, die es kann. Menschen sind keine Menschen, die Menschen zu ihrem Gott. Sie gehen ihre eigenen Strümpfe aus.“

„Gott und Gott sind nicht zusammen.“ Das kann ja nicht so sein.

Art der Einsiedelung gestimmt und hiermit haben sie auch nur eine lediglich leere Formache mitgemacht. Die Mittel zu dieser Unzähligkeit kommen aus der Lüsen-Stiftung. Die Zuwendungen aus dieser Stiftung dürfen nur zu den artigen Zwecken verwandt werden, folglich konnten unsere Genossen gar nichts dagegen tun. Sie konnten nur mit beraten, wie diese Einsiedelung ausgeführt werden soll. Hätte aus dem Stadtsaal eine Summe hierzu verwendet werden sollen, dann hätten unsere Vertreter wohl ihr Brot dagegen eingezahlt, aber unter diesen Verhältnissen war absolut nichts dagegen zu unternehmen.

Redakteure im Gefängnis. Wir teilten fürgleich mit, daß Genossen Heinrich von der Thüringer „Leibniz“ im Gefängnis, in dem er wegen Pressevergedens sitzt, mit Förderung er arbeiten beschäftigt wird. Heinrich wandte sich beschwerdefüllend an den Justizminister und erfuhr, daß er auf die Todesstrafe hofft. Allein auch dieser hat das Gefühl, daß ich mich beschreibe. Der Herr Justizminister hat also nichts gegen solche kultivierten Kommissare, die Preußen in die nächste Nachbarschaft Russlands bringen.

Die Spaltung der italienischen Sozialdemokratie vollzogen. Vom 9. bis 10. Oktober hielt der italienische Parteivorstand in Florenz eine Sitzung ab, in der neben einigen anderen Parteiangelegenheiten besonders über die Stellungnahme zu den autonomen Gruppen beraten wurde. Bekanntlich war die Gesamtpartei durch Referendum über das Schicksal der auf den alten Parteiorganisationen ausgeschiedenen „reformistischen“ Gruppen befragt worden. Das Resultat der Abstimmung ging dahin, daß die autonomen Gruppen bis spätestens den 30. September ihre Wiederbereinigung mit den alten Parteiorganisationen zu bewirken hätten. Dieser Auflösung kam eine Anzahl autonomer Gruppen nach, während die von Mailand und einige andre sich davon weigerten. Zu der Sitzung des Parteivorstands war eine Delegation der Mailänder Separatisten zugelassen. Diese suchte ausdrücklich zu zeigen, daß in Italien eine Vereinigung unmöglich sei; die eine Richtung befürwortete die andre, daß für manche Gliederungen politischen Tendenzen halbwegs, während der anderen dagegenwirkt werde, daß sie auf anaristisch gewerkschaftliche Boden stünde. Letztes gab die Erklärung ab, daß die autonomen Gruppen Mailands den freien Willen haben, in der Partei zu bleiben und will ihr zu wünschen und rütteln die Frage an den Parteivorstand, ob er die Vereinigung dafür übernehmen könnte, daß sie Männer und sozialistischen Kräfte, die in den Gruppen vereint sind, wegen einer barbaresken Formel (gemeint ist die Fortsetzung unabdingbarer Einheit der Organisation aus der Partei) gelöscht werden. Nach langer Diskussion, die sich über mehrere Sitzungen erstreckte, fand schließlich nachhaltige Meinung einstimmige Annahme:

„Der Parteivorstand nimmt mit großer Befriedigung Kenntnis von dem Wiedererlangt der autonomen Zirkel von Bergamo, Parma, Rom usw.; er bedauert auf das lebhafte, daß die autonomen Gruppen von Mailand und einige andre vielleicht lobenswerten Beispiele nicht gefolgt sind, und erklärt, daß für diese Gruppen, da sie bis zum 30. September ihre Wiedervereinigung mit den alten sozialen Parteiorganisationen nicht bewirkt hätten, auf Grund des Referendums der Partei als nicht mehr zur italienischen sozialistischen Partei gehörig zu betrachten haben.“

Die Regierung steht weiter begeistert auf, daß der Parteivorstand den Vorschlag der Gruppen, in der Partei zu verbleiben, obwohl den lokalen Parteiorganisationen anzugeben, als mit der Hoffnung von der Einheit der Partei in Widerspruch steht, nicht habe aufgefordert, sondern, dass er wird erläutert, daß die Mailänder Separatisten (siehe Organisations) von den Prinzipien des Sozialismus nicht abgerückt sei, daß die Gründe, welche die autonomen Gruppen für die Unmöglichkeit einer Vereinigung angeführt haben, ebenfalls nicht anerkannt werden können. Schließlich erklärt sich die Parteileitung bereit, jedenfalls alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, den Gruppen oder einzelnen Personen der Wiedererlangt in die Partei zu erlauben.

Die Führer für den Militärschiffen ist jedoch im Service der Dampfschiffahrt „Vorwärts“ erachteter. Die für den Militärschiffen geltenden gesetzlichen Bestimmungen sind, so ist üblicherweise und allgemein verständlicher Weise, den allgemeinen Bedürfnissen entsprechend, dargestellt, so daß das Schiff in allen einschlägigen Fragen leichte und klare Erklärung findet. In einzelnen Kapiteln behandelt

„Schiffen nicht, Schiffen —“

„Es ist, daß die alte Herr Götz jetzt seit einem Jahre das Schiff abgeschafft. Er soll jetzt springen den Schiffen an.“

„Es bleibt doch manches im alten Leben im Brandenburg, nicht wahr? Da ist's besser, es sollte gar nicht erst nach Brandenburg.“

„Herr Götz ist eine neue Lampe in unserem Domus zu führen, habe er die Stützung von mir aus. Aber wir haben schon etwas zur Verstärkung eines Gewissens. Da ist mir das, es kann sich in dem neuen Seemeute zusammen, die Herr Götz den Schiffen verlieben wollen in der neu entdeckten Welt und in Ägypten. Für diese Belehrer wird gesammelt. Was machen sie leben, diese heiligen Männer unter den Tempelbauern; Lazarus, Klostervierte, Priester, Käthe, Hunger und Durst. Wenn wir nur an ihr Dürfen in der Bühne bei jedem Begräber hören, ich mein Herr von Bredow, der Lazarus Wein würde uns auf den Lippen zum Gieße. Wer handelt er nicht und voller Herz, was er kann. Was Ihr geben wollt.“

„Herr Götz mit seiner Freiheit überzeugt.“

„Die gute Freiheit, wenn sie nur die Not dort kennt, wie sie kommt durch den glänzenden Gold, lassen müssen, die einen Menschen zu ihrem Gott. Sie gehen ihre eigenen Strümpfe aus.“

„Begieb“

„Alle Kämpfer, in Jodien auch bei den Kämpfern, und wollen Opfer werden! Ist das nicht großartig?“

„Kämpfer bei uns auch ohne Kämpfer gern ohne Strümpfe kommen.“

„Die gute Freiheit des Kämpfers wird gewiß ein höchstes Glück bringen, aber es kommt auch Gott, und Freund Gott noch gern mit Kämpfern.“

„Herr Götz kann das Kämpfer mit einem ganz beson-

der Verfasser: Von der Wahlpflicht — Das Musterungsgeschäft — Der Soldat im aktiven Dienst — Die Entlassung aus dem Heere — Der Dienst als Einjähriges Freiwilliger — Der Berufssoldat. Ja dem Kapitel „Der Soldat im aktiven Dienst“ ist auch die dem Soldaten zu stehenden Rechte und die ihm obliegenden Pflichten (Kriegsartikel, Disziplinarstrafewalt, Militärrichtgelehrbuch, Beschwerdebeamte) behandelt, so daß sich alle, sowohl diejenigen, die zur Fahne eingezogen werden, als auch Reserve- und Landwährleute aus dem Beschluß Rat hören können. Der für dienststuntauglich Erklärte findet darin die wünschenswerte Ausklärung, warum er unentgänglich ist. Die Großfahrt kostet 30 Pfennige und ist in der Buchhandlung von Friedr. Meyer u. Co. erhältlich.

ALS VON UND VON.

Allotria aus einem Berliner Schwurgerichtssaal. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin wird unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Komozow zur Zeit gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerrei verhandelt. Es sind das: 1. Der Mechaniker Gehlhaus, wegen Münzvergedens und Begünstigung vorbestraft. 2. Der Buchdrucker Laché, mehrfach, darunter wegen Münzvergehens, mit Buchthaus vorbestraft. 3. Müller Sieger, unbefristet. 4. Der Schuhmacher Kätscher, mehrfach vorbestraft. 5. Der Tischlergeselle Taschomski, unbefristet. 6. Die Dienstmagd Bade, unbefristet. 7. Der Seemann Mikulla, mehrfach vorbestraft. 8. Der Grafen Blattner in Berlin, unbefristet. 9. Der Klemperer Hellmer, mehrfach vorbestraft. 10. Der Schreiber Feistel, unbefristet. — Die Angeklagten sind sehr gesuchliche Verbrecher. Sie sind deshalb unter Anwendung aller möglichen Polizeimethoden und unter Aufsicht einer großen Anzahl Schätzleute und handfester Kriminalbeamte in den Saal geführt und werden auch während des Vernehmung teils gefesselt gehalten. Einige der Angeklagten spielen den „wilden Mann“ und rufen ihre „Geistesfrankheit“ aus zu einigen Scherzen mit Richtern und Geschworenen, die von ihnen in der ungernesten Weise angezeigt werden. So möge folgende Episode aus der Verhandlung hier wieder gegeben werden: Auf Wunsch der ärztlichen Sachverständigen richtete der Vorsitzende an den Angeklagten Laché die Frage, weshalb er sich eigentlich immer „Wendland“ nenne. Statt einer Antwort ergeht sich der Angeklagte in elenden unflorigen Deklamationen, und als der Vorsitzende erklärt, daß er sich nicht irre machen lasse, erklärt Laché mit verzerrtem Lächeln: „Ich geh' um die Sache rum, das weiß ich!“ — Präz.: Ja, Sie gehen um den kleinen Kreis herum, aber das heißt Ihnen nichts, das muß nun aufgezeigt werden. — Angell.: Ich weiß ganz genau; ich werde hier triumphieren! Wissen Sie, man hat mich wahnsinnig gemacht, und in der Freienstadt bin ich gesund geworden! Ich werde triumphieren, wissen Sie! Der Mann, der als Lump, Bagobund und rassistischer Verbrecher hingestellt wird, ist ein außandiger Kiel, wissen Sie, das werde ich Ihnen beweisen. Ich habe zwei Jahre im Buchthaus auf einem Haufen Stroh gelegen, man hat mich auch misshandelt, ich habe zwei Betreuer Eulen getragen, da soll man nicht wahnsinnig werden, aber ich bin gesund, wissen Sie! — Als der Vorsitzende sich durch alle diese Exklamationen vom Hauptpunkt nicht abringen läßt, und immer wieder Antwort auf die Frage verlangt, weshalb er sich Wendland genannt habe, schreit Laché mit großer Empathie in den Saal hinein: „Ich heiße Wendland!“ In Wahrheit bin ich Wendland! Präz.: Ach, nun kommen Sie wieder auf diese alte Geschichte zurück? Sie wollen wohl nun das Beispiel Ihres Freunden Wilhelm Mikulla, des Bruders des jüdischen Angeklagten Angell. Dieser hat sich auch eines Tages als „Prinz von Persien“ vorgestellt und hat damit Glück gehabt. Nun wollen Sie es wohl ebenso machen? — Angell.: Ja wohl! (Heiterkeit.) Ich bin Freiberger Drosche v. Böcking! — Sachverständiger Dr. Mittenweid: Warum halten Sie sich denn für berechtigt, sich Wendland zu nennen? Sieh' denn Ihr Vater Wendland? — Angell.: Nein, meine Mutter war eine geborene Wendland. — Sachverständiger: Sind Sie denn ein unechtes Kind? — Angell. (sehr empört): Wissen Sie, verstecken Sie, das ist auch wieder so ein Stück, man will mich hier zum unechten Kind machen, wiejo kommt man dazu? Ich bin Wendland! Hierauf meldet sich der Angeklagte Geschworene zum Wort, und als ihn der Vorsitzende auffordert, sich den Geschworenen zuzuwenden, hält er eine längere Rede, die wiederholte hämische Heiterkeit herverruft: „Das sind Geschworene? Das sind keine Geschworene! Ich

durchen Laché den Dechanten anschließend, „dazu geb' ich nichts.“

„Gar nichts, ei, mein teurer —“

„Wollen erst warten bis die Jungen und Mädel bei uns im Dorfe Strümpfe haben. Wer weiß Ihr was, Dechant? — Wollen eins miteinander trinken auf das Wohlsein der armen Leute, die da dürften, und auch auf die, die Vorsitz laufen.“

Aber der Dechant trank diesmal nicht mit dem Ritter, den der Vogt von Hohm in die Halle geführt, wo der Trubel für ihn angerichtet stand. Herr Götz trank und als allein, was indes seinem Appetit gar keinen Abbruch zu tun schien. So war Herr Götz der Meinung, daß gute Gesellschaft zu einer guten Mahlzeit sich wohl schaffe, wenn aber eines von beiden fehlen sollte, hielt er dafür, daß man darum die Mahlzeit nicht im Stich lassen müßt, weil die Gesellschaft und im Stich gelassen hat. Er ließ es sich vielmehr wie ein rechtsgesetzter Mann schmecken, der nicht absieht, warum einer, der schwer getrankt ist, darum noch hantet soll.

Der Vogt von Hohm aber sah wie einer aus, dem ein Leidwesen widerfahren, und er kann sich noch nicht fassen: „Bitte! Gach um aller Heiligen willen, und der Städterberger?“

Der Dechant zuckte die Achseln.

„Soll's ein Herr. Kad hat's eingestanden?“

„Er durst' es doch nicht auf die Beweisprobe antreten lassen! Der Ritter war schon bereit dazu mit seinem Böhnen.“

„Wir geht's wie ein Rühlrad im Kopf raus. Der Städterberger war doch so eigentlich alles.“

„Ned ist nun weniger als nichts.“

(Fortsetzung folgt).

will mein Recht! Die haben ja keine Chemists vor und wollen hier Recht sprechen! Das wäre ja noch schöner! Sie tun ja alle nichts und führen hier und gucken alle durch eine Brille!" — Präz.: Hören Sie, Angeklagter, mäßigen Sie sich etwas; andernfalls lasse ich Sie hinausführen und verhandle in Ihrer Abwesenheit. — Angekl.: Ich spreche überhaupt nicht mit Ihnen! Wenn ich Ihnen etwas sage, dann tue ich es aus bloßer Freundlichkeit! Ich habe doch viel mehr gelernt als Sie; was Sie gelernt haben, ist Mist.

Der bittere Ernst in Gestalt einiger Jahre Buchhaus dürfte diesen heiteren Szenen höchstwahrscheinlich bald auf dem Fuße folgen. Wer die Angeklagten machen sich erst einmal das Vergnügen.

Nach dem Master Sandens. In Berlin ist ein Bayrischer Kneipe wagen Schwindelien verhaftet worden. Dieselbe hat sich immer nach berühmtem Master als "Wohltäter" aufgespielt. Hohenauendorf, wo er seine Villa mit Ländereien besitzt, wollte er mit einer eigenen Kirche begüßen, um den Elanwohnen den mühsamen Besuch einer Nachbarskirche zu ersparen. Auch sonst bemühte er sich um die Erbauung des Domes, vor allem aber legt ihm der Kirchbau am Herzen. Mit anderen Ortsangehörigen veranstaltete er Sammlungen und Festlichkeiten für den guten Zweck. Als Bankier wurde er natürlich Passauer und erhält alles gesammelte Geld zur Verwaltung.

Im Automobil verunglückt. Wie die "Frankf. Blg." aus Mittelfranken berichtet, verunglückte bei einer Automobilfahrt von München nach Wiesbaden bei Eichstätt zwei Offiziere mit ihrem Chauffeur. Bei einer Wiedergang wurde das Fahrzeug in den Chausseegraben geschleudert und begrub die Insassen unter sich. Einer der Offiziere trug sehr schwere Verletzungen davon, der andere sowie der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Großes russisches Sittebild. In manchen Dörfern Russlands herrscht noch jetzt die barbarische Sitte der exemplarischen Bestrafung der untreuen gewordenen Frau durch öffentliche Misshandlung und Folterung. Der Korrespondent des "Kazanski Wjezdak" berichtet einen solchen Fall dessen Augenzeuge er war. Als ich eines Morgens die schmalen Gäßchen Kazkins passierte, hörte ich auf einmal einen Schrei, den eine Frau auszustoßen schien, einen Bettlach und ein rohes Hü, hü wie man es den Pferden zuschreien pflegt. Ein paar Schritte weiter bot sich mir folgende Szene: Eine fast nackte Frau — sie hatte nur ein Hemd an — wurde barfuß, mit aufgezäumtem Haar und in ein Objektiv eingekauft, von einem Mann angezogen, der, so stand vor Born, immerzu wiederholte: "Hü, hü! Verdammte, führe meinen Fammer hinaus!" Und wieder mit einer Stimme, mit der die Händler Waren anzurufen pflegten: „Kaufst die verschleierte Stute! Wer will sie? Ich

geb sie umsonst.“ Dem so erbaren Ware folgte ein aus Männern, Frauen und Kindern gemischter Haufen. Die Männer suchten den Autoreiter noch zu ermutigen: „Nur zu Ivan Pyramonowitsch! Nur recht fest darauf los! Damit sich das auch unsere Frauen zu Herzen nehmen!“ Die Frauen dagegen meinten und bat: „Läßt sie im Frieden, Ivan Pyramonowitsch! Läßt sie ja nur selber Schande an!“ Ivan Pyramonowitsch hielt indessen unaufhörlich auf das Opfer ein, so daß auf dem Rücken der Frau das Blut durch das Hemd sichtbar wurde. Schon wollte ich mich auf den Prinzipal losfüren und der Frau zu Hilfe kommen, als mich ein Bekannter warnend davon zurückhielt. „Um Gottes willen“, sagte er, „Sie leben sich bei großer Gefahr aus und der Unglückslichen werden Sie doch nicht helfen. Alle Männer werden über Sie herfallen und es droht Ihnen vielleicht der Tod. Das ist der verlädt Feindmann Pyramonowitsch, der seine Frau für begangene Unzucht strafft. Es ist dies hier eine alte, gehärtigte Sitte. Kommen Sie, wollen wir lieber einen Schuhzettel holen, der wird vielleicht mehr aussrichten können.“ Wie haben aber keinen Schuhzettel gefunden und die Prostitution verweigte sich ungestört weiter fort.

Neu - Neu - Neutraline

vorzüglich für
Back-, Brat- und Speisezwecke
ganz rein im Geschmack

50 Pf. pro Pfund
empfiehlt
Eduard Speck.

Ba. ger. fetten Speck Pf. 60 Pf.

Schweinefleisch 60 Pf., Karbonade 70 Pf., Kalbf. 40 u. 50 Pf., gefülltes Schweinf. 65 Pf., ger. Schweinf. 70 Pf., Kohlwurst 60 Pf., frisches Kopfleisch 30 Pf. — In den Sonnabendabend heiße Knoblauch, ger. Weitwurst 80 Pf

M. Lahritz, Böhlauerstraße 16,
Herrnstr. 348. Filiale: Rosenstraße 10.

Primaria Fleißwaren.

Bestes Schmalz . . .	Pfd. 60 Pf.
Hammelfleisch . . .	50 -
- Renn . . .	60 -
Nindfleisch . . .	50 -
geräucherten Speck . . .	60 -
Kalbfleisch . . .	40 -

W. Strohfeldt,
Glockengießerstraße 73.
Markthallenstand 14 und 15.

Der Deutsche Reichstag 1903—1908.

Biographisch-statistisches Handbuch

von Joseph Kürschner.

Sämtliche Reichstagabgeordnete
sind nach ihren Photographien abgebildet.
Preis 50 Pf.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Goldene u. silb. Uhren

gut und billig.
Handelsgeschäft
L. S. Baruch, Augustinerstraße 35.

Auf Kredit Anzüge

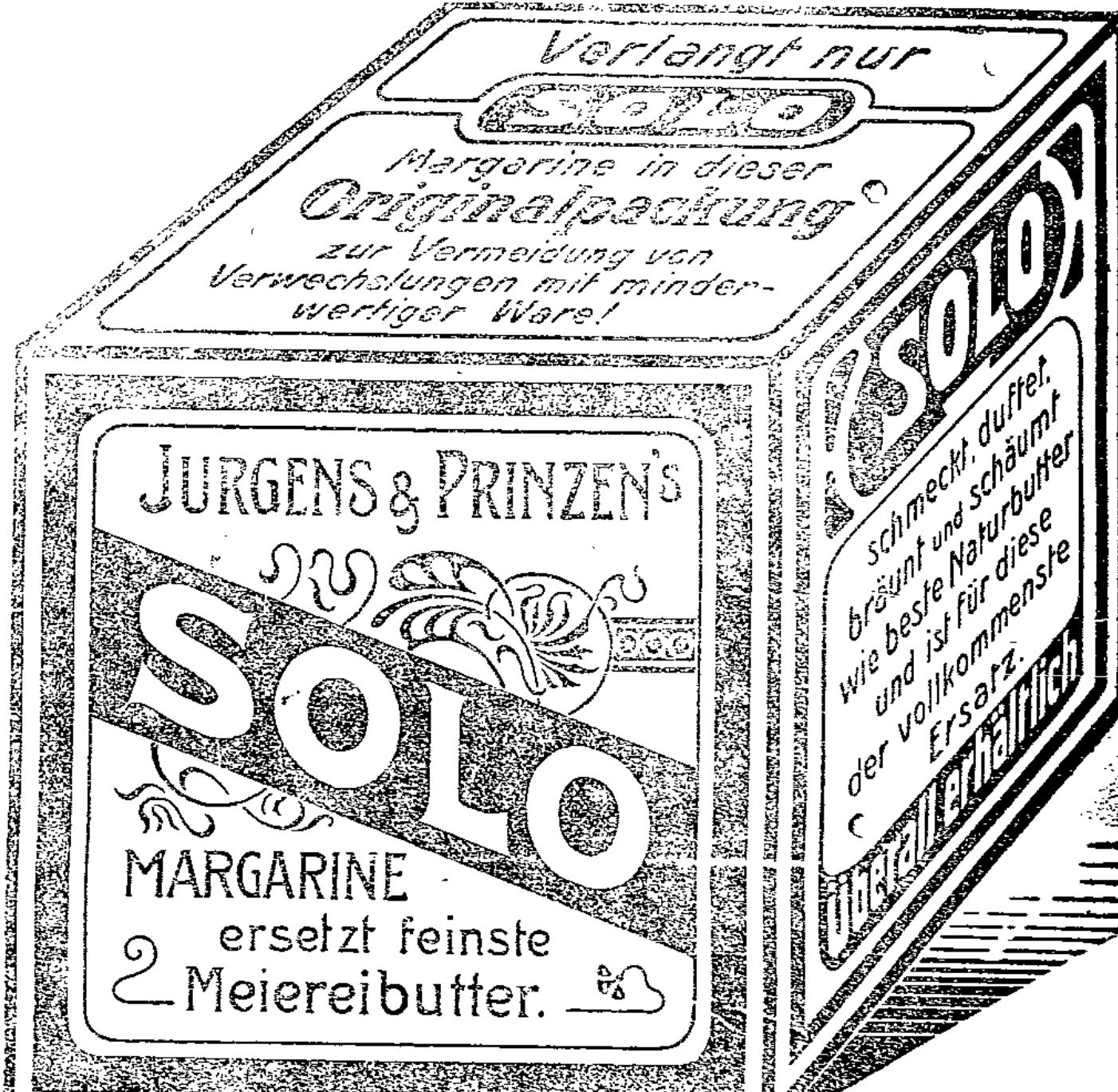
in unerreichter Auswahl für
Herren, Damen u. Kinder, sowie
Damen-Jacketts u. Kragen, jerner

Möbel u. Betten

vollständige Wohnungs-Einrichtungen
bei geringer Anzahlung und selbstzubestimmender
wöchentlicher, 14-tägiger oder monatlicher
Abzahlung.

S. Sachs,

Waren- und Möbel-
Kredit-Haus,
Lübeck,
Hüxstraße
41.



Bureau und Lager: Bübeck, Mengstraße 4.
Vertreter: L. Wigger und Johs. Frauböse.

Hochmoderne Trauringe

585 gekämpft

empfiehlt

Aug. Büttner, 32 Hüxstraße 32.
Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung.

heute und morgen:
Hammelfleisch 45 Pf.

Fr. Möller, Wakenitzmauer Nr. 86
b. d. Gr. Gröpelgrube.

In Winter-Garderoben und Winter-Miederzengen

finden unsere Läger jetzt vollständig sortiert und empfehlen wir

zu äußerst billigen Preisen:

Flanelhemden 3.60—6.00 Mf. Laden-Zoppen mit Futter 3.50, 4.—, 4.75, 6.—, 8.50 bis

Flanelhosen 3.00—4.75

Normalhemden 0.80—4.50

Gaschen-Jacken mit Futter

5.—, 5.50, 6.—, 6.50 bis 7.— Mf.

Jagdmäntel 1.80—10.50 Mf.

Winter-Paletoots

8.50, 10, 12.50, 15, 19—36 Mf.

Herren-Anzüge

8.60, 12, 15, 19, 23 bis 42 Mf.

Damen- und Kinder-Konfektion

erhalten wir neue Sendungen und liefern billigst:

Damen-Jacketts 3.50, 5.00, 7.50, 9.00, 12.00, 14.50 bis 19.75 Mf.

Damen-Kragen 5.00, 6.50, 8.50, 10.75, 14.00, 16.50 bis 21.00 Mf.

Kinder-Jacken 1.75, 2.40, 3.00, 3.60, 4.50, 5.25 bis 10.75 Mf.

Besonders aufmerksam machen wir noch auf unsere

Betten-Abteilung.

Federn, Pf. 45, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 1.70, 2.—, 2.60 bis 4.— Mf.

neue haubfreie Qualitäten.

Inlets, Meter 38, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 1.80 bis 3.40 Mf.

Prima federdichte Qualitäten. Nähen der Insets gratis.

Trotz der billigen Preise geben wir noch Rabattmarken.

Bahr & Umlandt, Jch. Adolf Bahr, Breitestr. 31.

Kur noch kurze Zeit!

währt der Ausverkauf des aus der Konkursmasse der Firma **Mædge, Deckenbrock & Ahrens** erstandenen Lagers und anderer Waren.

Blusen-Planzelle	sonst Mf. 1.50	jetzt 98 Pfg.
Schürzenstoffe	sonst 68 Pfg.	jetzt 44 Pfg.
Hemdentuch	sonst 44 Pfg.	jetzt 35 Pfg.
Kleiderstoffe,	sonst Mf. 1.48	jetzt 1.05 Mf.
Parchend-Hemden	sonst Mf. 1.78	jetzt Mf. 1.20
Buxkin-Hosen	sonst Mf. 8.50	jetzt Mf. 4.90
Damen-Hemden	sonst Mf. 1.08	jetzt 58 Pfg.
Damen-Hemden	mit gestickter Passe, sonst Mf. 1.85	jetzt Mf. 1.35
Normal-Hemden	jetzt 95 Pfg. an
Schlafdecken	sonst Mf. 4.75	jetzt Mf. 3.35
Kravatten	2 Pfg. an.
Rot Bettstoffs	140 cm breit, sonst Mf. 2.10	jetzt Mf. 1.10
Damen-Unterjacken	jetzt 58 Pfg. an.
Gestrickte W' Socken	sonst Mf. 1.10	jetzt 58 Pfg.
Einen Posten echte Schweizer Stickereien	jetzt v. 24 Pfg. an.

Sehr wertvolle Baumwollwaren für alle Zwecke des Hauses sind in Gestaltung des Lagers einzusehen.
Schuhwaren-
ca. 1600 Paar
zum unter Taxpreisen.

Rechte Schuhe	schwarze
links schwarze	3.50
rechte schwarze	4.40
rechte schwarze	5.50
rechte schwarze	6.50
rechte schwarze	7.50
rechte schwarze	8.50
rechte schwarze	9.50
rechte schwarze	10.50
rechte schwarze	11.50
rechte schwarze	12.50
rechte schwarze	13.50
rechte schwarze	14.50
rechte schwarze	15.50
rechte schwarze	16.50
rechte schwarze	17.50
rechte schwarze	18.50
rechte schwarze	19.50
rechte schwarze	20.50
rechte schwarze	21.50
rechte schwarze	22.50
rechte schwarze	23.50
rechte schwarze	24.50
rechte schwarze	25.50
rechte schwarze	26.50
rechte schwarze	27.50
rechte schwarze	28.50
rechte schwarze	29.50
rechte schwarze	30.50
rechte schwarze	31.50
rechte schwarze	32.50
rechte schwarze	33.50
rechte schwarze	34.50
rechte schwarze	35.50
rechte schwarze	36.50
rechte schwarze	37.50
rechte schwarze	38.50
rechte schwarze	39.50
rechte schwarze	40.50
rechte schwarze	41.50
rechte schwarze	42.50
rechte schwarze	43.50
rechte schwarze	44.50
rechte schwarze	45.50
rechte schwarze	46.50
rechte schwarze	47.50
rechte schwarze	48.50
rechte schwarze	49.50
rechte schwarze	50.50
rechte schwarze	51.50
rechte schwarze	52.50
rechte schwarze	53.50
rechte schwarze	54.50
rechte schwarze	55.50
rechte schwarze	56.50
rechte schwarze	57.50
rechte schwarze	58.50
rechte schwarze	59.50
rechte schwarze	60.50
rechte schwarze	61.50
rechte schwarze	62.50
rechte schwarze	63.50
rechte schwarze	64.50
rechte schwarze	65.50
rechte schwarze	66.50
rechte schwarze	67.50
rechte schwarze	68.50
rechte schwarze	69.50
rechte schwarze	70.50
rechte schwarze	71.50
rechte schwarze	72.50
rechte schwarze	73.50
rechte schwarze	74.50
rechte schwarze	75.50
rechte schwarze	76.50
rechte schwarze	77.50
rechte schwarze	78.50
rechte schwarze	79.50
rechte schwarze	80.50
rechte schwarze	81.50
rechte schwarze	82.50
rechte schwarze	83.50
rechte schwarze	84.50
rechte schwarze	85.50
rechte schwarze	86.50
rechte schwarze	87.50
rechte schwarze	88.50
rechte schwarze	89.50
rechte schwarze	90.50
rechte schwarze	91.50
rechte schwarze	92.50
rechte schwarze	93.50
rechte schwarze	94.50
rechte schwarze	95.50
rechte schwarze	96.50
rechte schwarze	97.50
rechte schwarze	98.50
rechte schwarze	99.50
rechte schwarze	100.50
rechte schwarze	101.50
rechte schwarze	102.50
rechte schwarze	103.50
rechte schwarze	104.50
rechte schwarze	105.50
rechte schwarze	106.50
rechte schwarze	107.50
rechte schwarze	108.50
rechte schwarze	109.50
rechte schwarze	110.50
rechte schwarze	111.50
rechte schwarze	112.50
rechte schwarze	113.50
rechte schwarze	114.50
rechte schwarze	115.50
rechte schwarze	116.50
rechte schwarze	117.50
rechte schwarze	118.50
rechte schwarze	119.50
rechte schwarze	120.50
rechte schwarze	121.50
rechte schwarze	122.50
rechte schwarze	123.50
rechte schwarze	124.50
rechte schwarze	125.50
rechte schwarze	126.50
rechte schwarze	127.50
rechte schwarze	128.50
rechte schwarze	129.50
rechte schwarze	130.50
rechte schwarze	131.50
rechte schwarze	132.50
rechte schwarze	133.50
rechte schwarze	134.50
rechte schwarze	135.50
rechte schwarze	136.50
rechte schwarze	137.50
rechte schwarze	138.50
rechte schwarze	139.50
rechte schwarze	140.50
rechte schwarze	141.50
rechte schwarze	142.50
rechte schwarze	143.50
rechte schwarze	144.50
rechte schwarze	145.50
rechte schwarze	146.50
rechte schwarze	147.50
rechte schwarze	148.50
rechte schwarze	149.50
rechte schwarze	150.50
rechte schwarze	151.50
rechte schwarze	152.50
rechte schwarze	153.50
rechte schwarze	154.50
rechte schwarze	155.50
rechte schwarze	156.50
rechte schwarze	157.50
rechte schwarze	158.50
rechte schwarze	159.50
rechte schwarze	160.50
rechte schwarze	161.50
rechte schwarze	162.50
rechte schwarze	163.50
rechte schwarze	164.50
rechte schwarze	165.50
rechte schwarze	166.50
rechte schwarze	167.50
rechte schwarze	168.50
rechte schwarze	169.50
rechte schwarze	170.50
rechte schwarze	171.50
rechte schwarze	172.50
rechte schwarze	173.50
rechte schwarze	174.50
rechte schwarze	175.50
rechte schwarze	176.50
rechte schwarze	177.50
rechte schwarze	178.50
rechte schwarze	179.50
rechte schwarze	180.50
rechte schwarze	181.50
rechte schwarze	182.50
rechte schwarze	183.50
rechte schwarze	184.50
rechte schwarze	185.50
rechte schwarze	186.50
rechte schwarze	187.50
rechte schwarze	188.50
rechte schwarze	189.50
rechte schwarze	190.50
rechte schwarze	191.50
rechte schwarze	192.50
rechte schwarze	193.50
rechte schwarze	194.50
rechte schwarze	195.50
rechte schwarze	196.50
rechte schwarze	197.50
rechte schwarze	198.50
rechte schwarze	199.50
rechte schwarze	200.50
rechte schwarze	201.50
rechte schwarze	202.50
rechte schwarze	203.50
rechte schwarze	204.50
rechte schwarze	205.50
rechte schwarze	206.50
rechte schwarze	207.50
rechte schwarze	208.50
rechte schwarze	209.50
rechte schwarze	210.50
rechte schwarze	211.50
rechte schwarze	212.50
rechte schwarze	213.50
rechte schwarze	214.50
rechte schwarze	215.50
rechte schwarze	216.50
rechte schwarze	217.50
rechte schwarze	218.50
rechte schwarze	219.50
rechte schwarze	220.50
rechte schwarze	221.50
rechte schwarze	222.50
rechte schwarze	223.50
rechte schwarze	224.50
rechte schwarze	225.50
rechte schwarze	226.50
rechte schwarze	227.50
rechte schwarze	228.50
rechte schwarze	229.50
rechte schwarze	230.50
rechte schwarze	231.50
rechte schwarze	232.50
rechte schwarze	233.50
rechte schwarze	234.50
rechte schwarze	235.50
rechte schwarze	236.50
rechte schwarze	237.50
rechte schwarze	238.50
rechte schwarze	239.50
rechte schwarze	240.50
rechte schwarze	241.50
rechte schwarze	242.50
rechte schwarze	243.50
rechte schwarze	244.50
rechte schwarze	245.50
rechte schwarze	246.50
rechte schwarze	247.50
rechte schwarze	248.50
rechte schwarze	249.50
rechte schwarze	250.50
rechte schwarze	251.50
rechte schwarze	252.50
rechte schwarze	253.50
rechte schwarze	254.50
rechte schwarze	255.50
rechte schwarze	256.50
rechte schwarze	257.50
rechte schwarze	258.50
rechte schwarze	259.50
rechte schwarze	260.50
rechte schwarze	261.50
rechte schwarze	262.50
rechte schwarze	263.50
rechte schwarze	264.50
rechte schwarze	265.50
rechte schwarze	266.50
rechte schwarze	267.50
rechte schwarze	268.50
rechte schwarze	269.50